



## Solargenossenschaft Essen eG

Ahornzweig 4  
45134 Essen

Telefon: 0201 6154927 oder 0201 596056 (Kamrath)  
E-Mail: [info@solargenossenschaft-essen.de](mailto:info@solargenossenschaft-essen.de)  
Internet: [www.solargenossenschaft-essen.de](http://www.solargenossenschaft-essen.de)

### Rundbrief Nr. 5 – Dezember 2011

Liebe Mitglieder der Solargenossenschaft Essen,

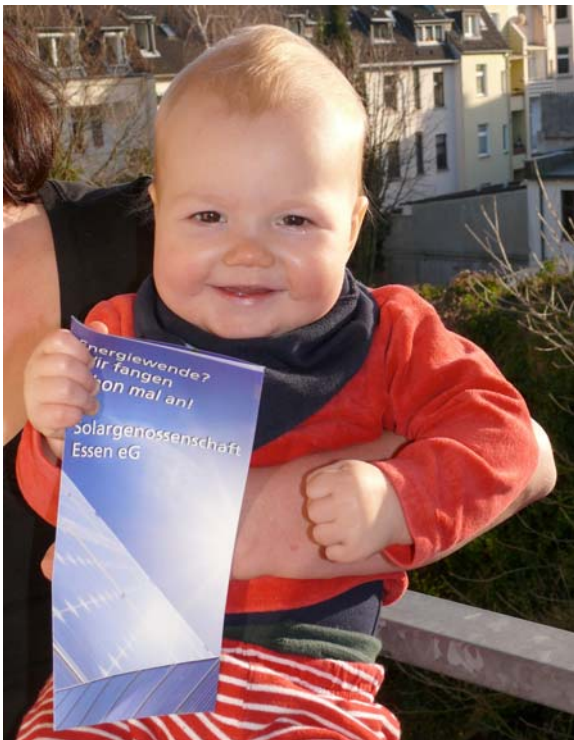
2011 neigt sich dem Ende zu, ein für die Solargenossenschaft Essen eG (SGE) ereignisreiches Jahr voller Überraschungen. Wie hat sich nach der Fukushima-Katastrophe die „Großwetterlage“ geändert! Sind wir mit der SGE noch gestartet zu Zeiten, als die Laufzeiten für Atomkraftwerke verlängert wurden, so ist 2011 die Energiewende bundesweit beschlossen, der Windenergieerlass im Land NRW wurde geändert, und als SGE fragen wir uns: Sollen wir eine Energiegenossenschaft werden, die über die Photovoltaik hinaus auch auf anderen Feldern der Erneuerbaren Energien tätig wird?

Um diese und viele weitere Fragen zu diskutieren, hatten wir Sie zu einem Workshop eingeladen. Die Resonanz war überwältigend. Aber lesen Sie dazu den ersten Artikel, geschrieben von einem der SGE-Mitglieder, genauso wie der Artikel „Erneuerbare Energien sind lokal und dezentral – kommunale und regionale Wertschöpfung durch Erneuerbare Energien“.

Mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen für ein friedvolles, sonniges Jahr 2012

Andrea Kamrath und Rolf Schwermer (Vorstände)

### Gesucht: neue Mitglieder für die SGE – gefunden: unser hundertstes Mitglied



Mit 32 Mitgliedern hat die SGE begonnen – in diesen Tagen begrüßen wir freudig mit Julia Kessler unser derzeit jüngstes, sonnigstes und gleichzeitig unser 100. Mitglied! Eltern Simone und Wolfgang sind bereits SGE-Mitglieder und

haben offensichtlich auch ihre Tochter mit unserem neuen Faltblatt „begeistern“ können. Wir suchen jedoch weitere Mitglieder, die sich mit der SGE für die Energiewende und für klimafreundliche Stromerzeugung einsetzen wollen. Wenn nämlich alle Gespräche der vergangenen Monate in neue Projekte münden, dann haben wir 2012 viel vor. Vielleicht kennen Sie noch jemanden, der sich „solar engagieren“ will? Beitrittsformulare, Satzung, Faltblatt als PDF können Sie von unserer Website herunterladen: [www.solargenossenschaft-essen.de](http://www.solargenossenschaft-essen.de) Lassen Sie sich neue Faltblätter der SGE zusenden: Telefon 0201 / 6154927 (SGE-Büro) oder 0201 596056 (Kamrath) E-Mail: [info@solargenossenschaft-essen.de](mailto:info@solargenossenschaft-essen.de)

### Workshop zur Entwicklung der Solargenossenschaft Essen eG: „Wohin geht die Reise?“

Wie im Rundbrief vom Juli angekündigt, hat am 24. September 2011 ein Workshop der Solargenossenschaft Essen stattgefunden. Am 12. November folgte ein Vertiefungsworkshop, wieder mit reger Beteiligung zahlreicher Mitglieder.

Zunächst aber unseren herzlichen Dank an Dr. Ulla Domke (Vorsitzende des Aufsichtsrates), die durch Vorbereitung und Moderation wesentlich zum Gelingen der Arbeit beigetragen hat. Für beide Termine standen uns Räume im Wis-

senschaftspark Gelsenkirchen mit Technik und Teeküche offen. Dafür herzlichen Dank an Wilhelm Schröder (Aufsichtsrat), der das möglich gemacht hat.

Beinahe war beim ersten Termin am 24. September der Raum zu klein. 25 Personen – fast ein Drittel der Mitglieder – hatten Interesse die Entwicklung der Solargenossenschaft Essen mit zu gestalten. Am ersten Tag wurden die Themen „Umgang mit Geld“, „Wachstumsstrategie“, „Geschäftsfelder“ und „Geschäftsbeziehungen“ erst in Kleingruppen erarbeitet und im Anschluss im Plenum diskutiert.



SGE-Mitglieder aktiv beim Workshop

Den Abschluss des ersten Termins bildete der Aufruf von Andrea Kamrath (Vorstand) zur aktiven Mitarbeit: Unterstützung des Tagesgeschäfts, abrufbares Expertenwissen, Mithilfe als „Projektpaten“ und anderes mehr. Die starke Resonanz, die Bereitschaft aus den Reihen der anwesenden Mitglieder führte zur Vereinbarung des Vertiefungswshops vom 12. November.

Im Mittelpunkt des zweiten Workshops stand daher die inhaltliche und organisatorische Verknüpfung bzw. Einbindungsmöglichkeit der eigenen ehrenamtlichen Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen. Dazu wurden Kleingruppen gebildet. Jede/r Teilnehmer/in wählte die Kleingruppe zur Erarbeitung eines Themenfelds nach dem persönlichen Interessenschwerpunkt. Zur Unterstützung war in jeder Kleingruppe auch ein Vertreter aus dem Vorstand bzw. Aufsichtsrat vertreten. Die Bildung von Arbeitsgruppen, die in den nächsten Wochen eigenständig arbeiten, wurde beschlossen:

- „IT-Infrastruktur und Website“,
- „Pressearbeit / Werbung / Flyer“,
- „Zuarbeit für den Vorstand / Projektarbeit“,
- „Informations- und Bildungsarbeit“ und
- „Einzelprojekte“

Die Möglichkeiten der praktischen Mitarbeit in den Arbeitsgruppen wurde erörtert und im Anschluss noch die Mitarbeit der Interessierten bei

der fachlichen Weiterentwicklung in den Themenfeldern vereinbart:

- „Solar-Technologien vertiefen“,
- „Andere Energieformen“ und
- „Finanzierungsfragen“

Einige Zeit ist inzwischen ins Land gegangen und die Arbeitsgruppen haben ihre Arbeit aufgenommen. Im Frühjahr 2012 wird es einen dritten Termin geben, der über die bisherigen Ergebnisse informiert. Zu diesem Termin wird der Vorstand der SGE wieder einladen.

## **Der Neubau des Gymnasiums Überrauch ist fast fertig – unsere Solarstrom-Anlage längst am Netz**

Der Endspurt für den Neubau des Gymnasiums Überrauch hat begonnen, das Energie-effiziente Passivhaus soll bald dem Schulbetrieb übergeben werden. Wenn auch noch gearbeitet wird, sowohl innen als auch außen ist es auch jetzt schon ein schönes Gebäude geworden.



Neubau Gymnasium Überrauch

Im Rahmen der Abwicklung dieser Baustelle spielte das Errichten der Solarstrom-Anlage für die verschiedenen Gewerke und die Bauleitung eine sehr untergeordnete Rolle. Termine, die der Firma Borowski oder auch der Solargenossenschaft Essen genannt wurden, gerieten schnell ins Hintertreffen, wenn man nicht ständig hinterher war. Somit haben wir manches Mal mit auf den Baubesprechungen gesessen, damit nur ja der Bau der Solarstrom-Anlage mit ins wöchentliche Protokoll aufgenommen und beim Weiterbau berücksichtigt wurde. Ist in einem Passivhaus eine Wand wieder geschlossen, sind dort alle Kabel oder Rohrleitungen verlegt, dann darf dort nichts mehr passieren. Also mussten der Solarbauer Borowski und wir aufpassen, dass wir nicht vergessen werden. Nicht immer ganz glatt – aber es hat geklappt. Seit dem 7. Oktober 2011 ist die Solarstrom-Anlage (39,56 kWp) am Netz.



Gymnasium Überruhr – auf dem Dach

Die Einrichtung der Überwachung der Solarstrom-Anlage via Internet ist von der endgültigen Fertigstellung des Gebäudes abhängig. Der entsprechende Serverraum wird erst zum Ende des Jahres vom Systemhaus Essen frei gegeben sein, sodass auch erst dann die Überwachung möglich ist. Unsere Besuche zwischen-durch zeigen, dass die Anlage fehlerfrei läuft.

### Erweiterung der Solarstrom-Anlage auf dem Bildungspark

Parallel zum Bau der Anlage *Gymnasium Überruhr* konnten wir die Erweiterung der Anlage auf dem *Bildungspark* angehen. Da die Dachflächen dort einige Lüftungsaufbauten haben, die in den Wintermonaten lange Schatten werfen, konnten nicht, wie ursprünglich gedacht, weitere 30 kWp installiert werden. In Betrieb genommen wurde am 4. Oktober 2011 jedoch eine Erweiterungsanlage mit 20,7 kWp Leistungsvermögen.

### Hattingen – das erste Projekt außerhalb von Essen auf dem Dach der Grundschule Oberwinzerfeld

Im März 2011 ergaben sich die ersten Gespräche über ein eventuelles Engagement in Hattingen. Die Politik dort setzte sich mit dem Gedanken auseinander, öffentliche Gebäude für Solarstrom-Anlagen zur Verfügung zu stellen. Wie in anderen Kommunen auch, stritten sich dort die Geister: Sollte man Bürgerinnen und Bürger beteiligen oder alle Dächer an einen Investor vergeben, der mehr Einnahmen für die Kommune verspricht? Ein Kompromiss wurde gefunden, ein Teil der möglichen Dachflächen wurde für die Bürgerbeteiligung bereitgestellt.

Hattingen gehört zum Ennepe-Ruhr-Kreis. Dort ist die BürgerEnergieGenossenschaft eG (BEG) aktiv und verfolgt wie die Solargenossenschaft Essen eG den Ausbau der Solarenergie. „Wildern“ in den Gebieten einer anderen Genossenschaft – das war nicht unser Interesse. Freundschaftliche Gespräche haben das Ergebnis gebracht: Der größere Teil wird von der BEG, der kleinere von der SGE gebaut. Auf dem Gelände

„Oberwinzerfeld“ steht sowohl eine Grundschule als auch ein Gebäude der Volkshochschule. In diesem November haben wir 28,2 kWp auf dem Dach der Grundschule bauen können, die Volkshochschule in ähnlicher Größe folgt im nächsten Jahr.



Grundschule Oberwinzerfeld, Hattingen

Partner für dieses Projekt war erstmalig die Firma Schnaitmann GmbH aus Mülheim. Herr Schnaitmann ist seit Mitte 2011 Mitglied der SGE. 2012 werden weitere Flächen von der Stadt Hattingen angeboten, eine Einigung mit der BEG ist schon erzielt.

### Krisenbewältigung Franz-Dinnendahl-Realschule: Dach repariert, Solarstrom-Anlage endlich sicher montiert



Dachstein gebrochen – Wasser dringt ins Dach ein

Im Dezember 2010 kam es heraus: Unter der Solarstrom-Anlage auf der Franz-Dinnendahl-Realschule musste das Dach repariert werden – wir berichteten im Rundbrief Nr. 4 – Juli 2011. Nun stellte der Gutachter fest, dass der Schaden viel größer war als ursprünglich vermutet: Die Solarstrom-Anlage war nicht standsicher montiert! Nur durch entschiedenes und letztlich kooperatives Vorgehen der Beteiligten konnte der Schaden behoben werden, so dass die Solarstrom-Anlage jetzt weiter betrieben werden kann und die Sicherheit gegeben ist. Ende gut – alles gut? Noch nicht ganz.

Die Chronik der Ereignisse:

August 2009: Die Solarstrom-Anlage mit 60 kWp wird von Thies Solar Power AG (TSP) mit Unterauftragnehmern gebaut und von der „Bürgersolar Essen 1 GbR“, einer Vorläufer-Betreiber-Gesellschaft der Solargenossenschaft Essen (SGE), in Betrieb genommen.

Dezember 2009: Bei der Bauabnahme werden erste Schäden am Dach festgestellt, eine umgehende Reparatur wird aber nicht für notwendig erachtet. Die SGE wird über die Schadensfeststellung nicht informiert, obwohl der Verkauf der Anlage von der GbR an die SGE längst beschlossene Sache ist.

Juli 2010: Die SGE erwirbt die Solarstrom-Anlage Dinnendahl-Schule von der „Bürgersolar Essen 1 GbR“ – der Reparaturbedarf wird nicht erwähnt.

Dezember 2010: Die SGE lässt ein längst fälliges Schneefanggitter nachrüsten und erfährt von dem Dachdecker, dass Wasser in das Dach eindringt. Umgehend informiert die SGE den Gebäudeeigentümer Stadt Essen, das Dach wird gemeinsam besichtigt.

April 2010: Die Stadt Essen fordert die SGE als Betreiberin der Solarstrom-Anlage auf, den Schaden zu beseitigen, weil er beim Bau der Solarstrom-Anlage entstanden sei.

5. Mai 2011: Die SGE hat zu einem Ortstermin mit allen Beteiligten eingeladen: TSP, Stadt Essen, SGE, ein Jurist und ein Gutachter. In einem konsensorientierten Gespräch wird vereinbart: Der Gutachter Martin Seibel soll den Umfang des Schadens feststellen, gutachtlich klären, was die Ursache ist und wie der Schaden zu beseitigen ist. Je nachdem, was das Gutachten erbringt, soll das Dach in den Herbstferien 2011 repariert werden. Herr Tauchmann (Vorstand der TSP und Geschäftsführer der „Bürgersolar Essen 1 GbR“) erklärt, dass TSP für den Schaden einsteht und für die Reparatur die Kosten übernimmt.

6. Juni 2011: Der Gutachter untersucht mit Unterstützung von TSP und der Stadt Essen das Dach.



links: Dachhaken falsch montiert; rechts: richtig montiert

Böse Überraschung im September: Gutachter Martin Seibel muss am 12. 9. feststellen, dass nicht nur das Dach beschädigt ist: „Die Befestigung der PV-Anlage auf dem Dachstuhl (ist) so unzureichend, dass die Standsicherheit gefährdet ist“, weil ein großer Teil der Dachhaken entgegen der Vorschriften nur ungenügend auf den

Dachsparren verschraubt ist. Mit anderen Worten: Solarmodule können vom nächsten Sturm vom Dach gerissen werden und auf den Schulhof fallen! Wegen der unmittelbaren Gefahr für den Schulbetrieb informiert die SGE sofort die Stadt Essen, ein Gerüst wird zum Schutz aufgestellt. Die gesamte Anlage muss nach dem Gutachten-Befund komplett demontiert werden, die Dachhaken müssen unverzüglich fachgerecht mit min. je zwei Schrauben befestigt werden, die Dachsteine richtig angepasst, defekte Dachsteine ersetzt und anschließend die Solarstrom-Anlage unter Berücksichtigung der korrekten Modul-Abstände wieder montiert werden.

Am 28. 9. wird mit der Reparatur begonnen. Der Gutachter Herr Seibel kontrolliert abschnittsweise die Arbeiten. Er kommt insgesamt 14 Mal zur Dinnendahl-Schule und lässt sich die jeweils reparierten Dachpartien zeigen, bevor die Solar-Module wieder auf dem Dach angebracht werden. Er kontrolliert die erneut montierten Solar-Module, damit sie diesmal ausreichend befestigt sind. Zahlreiche Korrekturen sind notwendig, bevor die Monteure die Arbeiten sachgerecht und sicher durchgeführt haben.



Solarmodule jetzt mit ausreichendem Fugenabstand

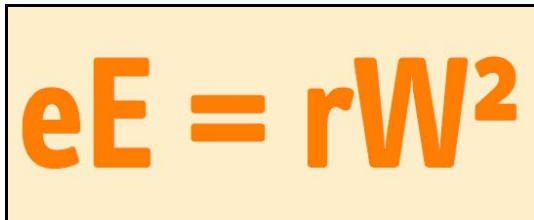
Vor allem der großen Fachkompetenz, Geduld und Durchsetzungsfähigkeit des Gutachters ist es zu verdanken, dass die Arbeiten am 9. 11. 2011 mit einer protokollierten Bauabnahme erfolgreich abgeschlossen werden können. Die Anlage ist jetzt endlich regelkonform und stand-sicher montiert, die Module sind „windsogsicher“ befestigt, und der Vorstand der SGE kann sich wieder neuen Projekten zuwenden.

Nur die Kostenfrage muss noch geklärt werden, denn wenn der erhebliche Arbeitsaufwand des Vorstands und Aufsichtsrates zur Krisenbewältigung schon nicht entschädigt werden wird, so darf die Solargenossenschaft doch nicht auf den Kosten für Gutachter, Rechtsanwalt und dem Ausfall an Stromerzeugung während der Reparatur sitzen bleiben. Es gibt jedoch die Zusage von einem der Beteiligten, Wolfgang Tauchmann, Vorstand der Thies Solar Power AG, dass die SGE diese Kosten nicht zu tragen hat...

## Ankündigung: SGE-Fahrradtour im Mai 2012

Auf dem Workshop entstand die Idee: Wie wäre es, wenn wir im Frühjahr 2012 eine Fahrradtour zu den bereits zahlreichen Solarstrom-Anlagen der SGE anbieten? Damit SGE-Mitglieder und Interessierte sich ansehen können, wo und wie die SGE lokal Strom von der Sonne „erntet“. Simone und Wolfgang Kessler, Manfred Kubick, Wilhelm Schröder, Katrin Weidmann und Lisa Schwermer fanden sich zusammen, um sich eine Solar-Tour auszudenken und zu organisieren. Ein Termin ist schon gefunden: Sonntag, 6. Mai 2012. Einladung folgt.

## Erneuerbare Energien sind lokal und dezentral – kommunale und regionale Wertschöpfung durch Erneuerbare Energien



Die „Formel“ der Energiewende: Nutzung Erneuerbarer Energien bedeutet regionale Wertschöpfung zum Quadrat

Der Umbau der Energiewirtschaft von großen zentral und fossil betriebenen Kraftwerken hin zu dezentralen und umweltverträglichen „Erzeugungseinheiten“ ist eine der zentralen Herausforderungen der Energiewende. Der erforderliche verstärkte Einsatz Erneuerbarer Energien kann nur dann gelingen, wenn auch vor Ort – lokal und regional – die Energiegewinnung aus Sonne, Wasser, Wind, Erdwärme etc. massiv vorangetrieben wird.

Unsere Genossenschaft trägt dazu erst einen kleinen Beitrag bei, ist jedoch bereits jetzt ein richtiges und wichtiges Geschäft, das neben dem konkreten Bau von Solarstrom-Anlagen noch eine weitere wichtige Aufgabe hat: die Stärkung von lokalen und regionalen Unternehmen, die im Sektor der Erneuerbaren Energien tätig sind. Durch den Bau der Anlagen, die unsere Genossenschaft realisiert, leisten wir für die einzelnen Unternehmen, mit denen wir zusammenarbeiten, einen spürbaren Beitrag in ihrer Geschäftsentwicklung.

Darüber hinaus profitieren auch die jeweiligen Kommunen, in denen diese Unternehmen ihren Sitz haben. Denn dort erzielen diese Unternehmen ihre Gewinne, zahlen ihre Gewerbesteuern und dort bekommen die Angestellten ihr Einkommen – und damit verbunden sind für die Kommunen bestimmte Zuwendungen aus der Einkommenssteuer. Dies bezeichnet man als „kommunale Wertschöpfung“. Nach einer Studie des Berliner Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) belief sich für den Bereich der Photovoltaik in 2010 diese kommunale Wertschöpfung bundesweit mehr als 5,7 Mrd. € und hatte sich gegenüber 2009 mehr als verdoppelt. Für 2011 wird eine Summe von ca. 4 Mrd. € prognostiziert.

Da wir uns als Genossenschaft zum Ziel gesetzt haben, möglichst nur mit Unternehmen aus Essen und der Region zusammenzuarbeiten, leisten auch wir einen Beitrag zur Wertschöpfung vor Ort. So beziehen wir für das Projekt in Hattingen die Solar-Module und Untergestelle von dem Gelsenkirchener Unternehmen abakus solar AG, die Montage unserer Anlagen erfolgt durch Essener und Mülheimer Unternehmen, und die Solargenossenschaft Essen zahlt ihre Steuern in Essen.

